

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Olympische Spiele <Garmisch-Partenkirchen ; Berlin 1936>

- 12-1** *Olympia 1936* : trügerischer Glanz eines mörderischen Systems / Alexander Emmerich. - Köln : Fackelträger-Verlag, 2011. - 281 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7716-4472-7 : EUR 39.95
[#2446]

Es mangelt weder an wissenschaftlicher Literatur¹ noch an Bildbänden über die Olympischen Spiele 1936 im Winter in Garmisch-Partenkirchen und vor allem im Sommer in Berlin.²

Der 75. Jahrestag der beiden Olympiaden hat nun einen weiteren großformatigen Bildband hervorgebracht, der Fuhrers Monographie *Hitlers Spiele* an Umfang noch deutlich übertrifft. Der Autor schildert in relativ knappen Textpassagen, aber mit zahlreichen, geschickt ausgewählten Abbildungen die bekannte, hier nur kurz zu skizzierende Geschichte der Olympiaden im nationalsozialistischen Deutschland. Da ist zunächst einmal das *Präludium* (Kap. 1), das eigentlich nicht nur die Jahre 1931 bis 1936 abdeckt, sondern bis in die Zeit des Ersten Weltkriegs zurückreicht, sollte doch Berlin schon 1916 Austragungsort Olympischer Sommerspiele sein. Deutsche Sportführer wie Theodor Lewald (1860 - 1947), Karl Ritter von Halt (1891 - 1964) und vor allem Carl Diem (1882 - 1962), die der Autor in eigenen Abschnitten kurz vorstellt, konnten schließlich das Internationale Olympische Komitee (IOC) 1931 überzeugen, die Spiele des Jahres 1936 nach Deutschland zu

¹ *Sport im Nationalsozialismus* : zum aktuellen Stand der sporthistorischen Forschung ; eine kommentierte Bibliografie / Lorenz Peiffer. - 2., überarb. Aufl. - Göttingen : Verlag die Werkstatt, 2009. - 133 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89533-663-8 : EUR 14.90 [#0432]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz306366827rez-1.pdf> - Bei Peiffer fehlen die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen.

² *1936 - die Olympischen Spiele und der Nationalsozialismus* : eine Dokumentation; [24. Mai bis 18. August 1996, Ehemalige Staatliche Kunsthalle and der Gedenkstätte, Berlin; 15. November 1996 bis 26. Januar 1997, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Museumsmeile, Bonn] = 1936 - the Olympic Games and National Socialism / [Veranst.: Stiftung Topographie des Terrors - Internationales Dokumentations- und Begegnungszentrum]. Hrsg. von Reinhard Rürup. - Berlin : Argon, 1996. - 248 S. : überwiegend Ill. - ISBN 3-87024-351-1 - ISSN 3-87024-350-3. - 2. Aufl. 1999. - Zuletzt - mit weiteren, Peiffer ergänzenden Literaturhinweisen: *Hitlers Spiele* : Olympia 1936 in Berlin / Armin Fuhrer. - Berlin : be.bra-Verlag, 2011. - 159 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89809-089-6 : EUR 24.95 [#1933]. - Rez.: *IFB 11-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337558361rez-1.pdf>

vergeben. Die Vorbereitungen begannen umgehend, also noch in der Weimarer Republik, wurden nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten aber deutlich intensiviert. Der „Führer“ erkannte schnell, welche einmalige Gelegenheit zur Selbstdarstellung die Spiele bieten würden und bewilligte ohne zu zögern enorme Mittel zur Errichtung moderner Sportstätten, besonders eines neuen Stadions in der Reichshauptstadt.

Der wahre Charakter des Nationalsozialismus war dem Ausland natürlich nicht verborgen geblieben. Eine starke Boykottbewegung, besonders in den USA, forderte nachdrücklich, Deutschland die Spiele zu entziehen und hätte damit beinahe Erfolg gehabt. Das IOC mit seinem Präsidenten Henri Baillet-Latour (1876 - 1942) sowie seinen deutschen Mitglieder wollte die Spiele ebenso unbedingt ausrichten wie die Machthaber in Berlin. Für sie galt es nun, die Repressionen gegenüber Juden und politischen Gegnern zu vertuschen.

Als Probelauf für die größere Veranstaltung in Berlin konnten die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gelten. Schilder wie „Juden sind unerwünscht“ mußten eilig entfernt werden. Man versuchte, das Bild eines friedfertigen, weltoffenen Deutschland zu zeigen. Reichskanzler Adolf Hitler besuchte die Winterspiele wie auch später die Berliner Spiele und zeigt sich hier wie dort angetan von den deutschen Erfolgen.

Die politisch äußerst riskante Besetzung des Rheinlands schien die Sommerspiele nochmals zu gefährden, doch am 1. August 1936 konnte der „Führer“ die 11. Olympischen Sommerspiele der Neuzeit in der Reichshauptstadt eröffnen. Nicht zuletzt Carl Diem und seinen vielen Helfern war eine perfekte Organisation in den Wettkampfstätten, im Olympischen Dorf und auch in der Stadt zu verdanken. Ein umfangreiches kulturelles Programm ergänzte die sportlichen Höhepunkte. In vorher unbekanntem Maße berichteten die Medien über die Ereignisse. Legendär wurden die Olympiafilme (***Fest der Völker*** bzw. ***Fest der Schönheit***) von Leni Riefenstahl.

Hatte man im Winter in der inoffiziellen Nationenwertung noch Norwegen den Vortritt lassen müssen, so übertraf man in Berlin alle Erwartungen und wurde noch vor der führenden Sportnation, den USA, erfolgreichste Nation.³ Darüber waren die Machthaber natürlich hocherfreut, weniger darüber, daß ein „Neger“, der Sprinter und Weitspringer Jesse Owens mit seinen vier Goldmedaillen zum absoluten Star der Spiele wurde. Nicht nur er führte die These von der vermeintlichen Überlegenheit der „arischen“ Rasse ad absurdum.

Anders als man vielleicht vermuten könnte, nimmt die Schilderung der sportlichen Ereignisse, vor allem in der Leichtathletik nicht den größten Raum ein, sondern läßt auch breiten Raum für die Dokumentation und Kommentierung etwa der Eröffnungsfeier mit dem ersten Fackellauf, des von Carl Diem konzipierten Festspiels ***Olympische Jugend*** und, wie angesprochen, der Medien, von Radio, Presse, Film.

³ Dazu der Medaillenspiegel S. 246 - 249. Die daran anschließende *Liste der Olympiasieger* (S. 250 - 267) führt alle Medaillengewinner auf.

Nicht unerwähnt bleiben zudem „Alibi-Sportler“ wie die Fechterin Helene Mayer und der Eishockeyspieler Rudi Ball, die als „Halbjuden“ zur Beruhigung des Auslands teilnehmen durften, was der „Volljüdin“ Gretel Bergmann,⁴ einer Medaillenhoffnung im Hochsprung, unter fadenscheinigsten Gründen verwehrt blieb.

Den Nationalsozialisten gelang es in beträchtlichem Umfang, die eigene Bevölkerung und auch Teile des Auslands zu blenden, das häßliche Gesicht der Machthaber für einen Moment zu verbergen, „trügerischen Glanz“ zu erwecken. Nach der Schlußfeier am 15. August waren wieder Diskriminierung und Verfolgung an der Tagesordnung. Das IOC schien davon wenig zu wissen oder noch eher wissen zu wollen. Wäre sonst nach der Annexion Österreichs, des Sudetenlandes und sich weiter verschärfender Judenverfolgung eine erneute Vergabe der Winterspiele für 1940 an Garmisch-Partenkirchen denkbar gewesen? Der Zweite Weltkrieg macht diesen Plan bald zunichte.

Der besondere Wert des Bandes liegt in seiner üppigen Bebilderung. Viele der manchmal doppelseitigen Fotos sind aussagekräftiger als manch langer Text, womit allerdings nicht die Kommentierungen Emmerichs gemeint sind, die auf einer soliden Kenntnis einschlägiger Fachliteratur beruhen. Viele Fotografien kennt man aus früheren Publikation, eine Reihe weiterer aus dem Umfeld bisher eher nicht. Hilfreich ist das abschließende Personen- und Sachregister, das in seiner Stich- bzw. Schlagwortwahl manchmal etwas merkwürdig ist.⁵

Letztlich können derartige Kleinigkeiten den positiven Eindruck dieses optisch schönen, aber auch fachlich solide dokumentierten Bildbandes kaum schmälern. Eine seit 1933 minutiös geplante und systematisch betriebene „Blendung“ der deutschen wie der Weltöffentlichkeit durch ein „mörderisches System“ wird allerdings auch heute noch nicht von der sporthistorischen Forschung einhellig bejaht.

Manfred Komorowski

QUELLE

⁴ Ihre Ausbootung kurz vor der Olympiade schildert: **Vergessene Rekorde** : jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933 ; [... Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung ; eine Ausstellung des Arbeitsbereichs Zeitgeschichte des Sports (Universität Potsdam) in der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, 21. Juni bis 23. August 2009] / Berno Bahro ; Jutta Braun ; Hans Joachim Teichler (Hg.). - 1. Aufl. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2009. - 206 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86650-038-9 : EUR 16.90 [#0515]. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz307883388rez-1.pdf>

⁵ Wen die Bezüge zu den Olympischen Spielen der Antike interessieren, wird wohl kaum unter „Sport der Hellenen“, sondern eher unter „Hellenen / Sport“ bzw. „Griechenland/Altertum/Sport“ suchen. Karl Ritter von Halt ist nicht unter „Ritter“, sondern unter „Halt“ anzusetzen. Im Register fehlt auch der im Hauptteil abgebildete norwegische Skispringer und Goldmedaillengewinner Birger Ruud, der auf S. 99 „Rund“ genannt wird.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

[http://ifb.bsz-bw.de/bsz 350677417rez-1.pdf](http://ifb.bsz-bw.de/bsz_350677417rez-1.pdf)